**Hintergrund:**

- Steigende Arbeits- und Zeitbelastung seit Bachelorumstellung, hohe Anforderungen Zunahme von psychischen Belastungen und sozialen Problemen und steigende Bereitschaft, darüber zu reden / sich zu öffnen; 2014 durchgeführte Studie psychosozialen Lage von Studierenden in Sachen: Wechselwirkungen zwischen persönlichen Problemen und Belastungen im Studium

- Studierende haben vielfältige Bedürfnisse - sie wollen wahrgenommen, erkannt und abgeholt werden

- studienbezogene Probleme: Prüfungsangst, Zeitmanagement, Konflikte, finanzielle Sorgen, Zukunftsängste

- 2012: niedrigschwelliges Angebot studentische Studienberatung: Qualitätspakt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (Erläuterung) und höherschwelliger psychosozialer Beratung des Studentenwerk Dresden (monatlich)

- Schwierigkeit: Nicht alle Studierenden werden erreicht; seit Juni Projekt "Hochschulsozialarbeit"

- Gefördert vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst; Mittel des Hochschulpaktes, bewilligt bis 2020 mit dem Ziel der Steigerung der Studienqualität und Verbesserung der Studienbedingungen

**Ziele:**

- Unterstützung bei der Lebens- und Problembewältigung und in schwierigen Studien- und Lebenssituationen

- regelmäßige Präsenz und Ansprechbarkeit für Studierende

- sozialpädagogische Perspektive in Lehre, Studium und Hochschulentwicklung; damit auch Entlastung der Professor/innen und Mitarbeiter/innen, die beratend tätig sind

- Vernetzung der bestehenden Beratungsstrukturen, gezielte Weitervermittlung

- Beitrag leisten, dass die Hochschule ein entwicklungsförderlicher Lern- und Lebensort wird

**Umsetzung:**

- schnell, unkompliziert, zielgruppengerecht und regelmäßig erreichbar vor allem durch:

- Aufsuchende Arbeit an den Lern- und Lebensorten der Studierenden in den Mensen, Hochschulgebäuden, studentischen Treffpunkten, Studentenclubs

- Information und Aufklärung über bestehende Beratungsangebote

- Beratung und Information über die von Studierenden genutzten Medien wie Chat, facebook oder whatsapp

- Begleitung von Lösungsprozessen, Befähigung zur eigenständigen Problembewältigung

- Unterstützung der Mitarbeiter/innen und Mitarbeiter bei sozialpädagogischen Fragen

**Zwei konkrete Fälle**

Beispiel 1: Weitergabe von Informationen über Gruppenangebote der Psychosozialen Beratungsstelle; Gespräche über aktuelle Ereignisse und Themen, die bei den Studierenden aktuell sind; vergleichbar mit Streetwork – nicht nur problembezogene Themen, auch Alltagsgespräche oder Erfolge, aktuelle Hochschulthemen – Bewerbung von Hochschulprojekten und Angeboten und Gespräch darüber: Projektvorstellung ist dann Türöffner für tiefergehende Gespräche

Beispiel: Unsicherheit, ob das Studium das Richtige ist, weil es fachliche Schwierigkeiten gibt und zweite Wiederholungsprüfung ansteht; Möglichkeiten ausloten und gemeinsam erarbeiten; Arbeit mit den Stärken und Potentialen des Studenten, die er für die Bewältigung braucht und die gemeinsame Entwicklung von verschiedenen Lösungswegen – Erarbeitung kleiner Schritte und Abwägung von Argumenten

Systemisch: Lösungsorientiert, das Problem selber spielt weniger eine Rolle, eher die Arbeit an möglichen Lösungen mit dem Ziel das Problemerleben zu verringern und wieder handlungs- und entscheidungsfähig zu werden

Erfahrung: Es hilft Studierenden gerade in arbeitsintensiven Phasen bei Prüfungen und Belegarbeiten, sich mit jemandem auszutauschen, das Problemerleben auszusprechen; das hilft, die empfundene Belastung etwas zu verkleinern und einen Blick für eine neue Struktur oder etwas Fehlendes oder Optimierbares zu finden – und dann realistische Zeit- und Arbeitspläne zu erstellen, sich neben den Arbeitsphasen auch Entspannungsphasen zu schaffen. Neue Ideen wie Lerngruppen, Wechsel des Lernortes, Lerntagebuch, Visualisieren… erfahrungsgemäß haben sind die Studierenden hochkompetent in der Lösungsfindung und Umsetzung, wenn jemand mit ihnen gezielt daran arbeitet